

GESUNDHEITSPOLITIK Sperriges Reglement

Dr. Edwin Smigielski, neuer Abteilungs-
schef im BMG, hält die Regeln zur Inte-
gration für zu komplex.

5

Was taugt der Patient?

Wollen Kranke wirklich evidenzbasierte
Medizin – wie realitätsnah urteilen Ex-
perten?

6

MEDIZIN

Ambulante Therapie genügt meist

Bei tiefen Venenthrombosen genügt
häufig eine ambulante Behandlung –
vorausgesetzt es gibt keine Komplika-
tionen und der Patient ist motiviert.

10

Mittel gegen Potenzschwäche



Ein neuer Phospho-
diesterase-5-Hemmer
gegen erektile Dys-
funktion soll im kom-
menden Jahr auf den
Markt kommen.

11

WIRTSCHAFT

Umdenken in der Personalpolitik

Der Landesbetrieb Krankenhäuser in
Hamburg will verstärkt auf ältere Mit-
arbeiter setzen.

18

PANORAMA

Magenunfreundlich?

Der ärztliche „Arbeitskreis Kaffee & Ge-
sundheit“ will die gesundheitlich rele-
vanten Aspekte des Kaffees bewerten.

20

SEITENBLICK

Glückliche Nonnen leben länger

Wer als junger Mensch glücklich ist, lebt
länger. Jedenfalls gilt das für katholische
Nonnen, wie US-Mediziner herausgefunden
haben. Deborah D. Danner, David A.
Snowdon und Wallace V. Friesen von der
University of Kentucky in Lexington haben
Autobiographien, die 180 ältere Non-
nen in ihrer Jugend geschrieben haben,
auf emotionale Zufriedenheit gescreent
(Journal of Personality and Social Psycho-
logy 80, 2001, 804). 1930 hatte nämlich die
Oberin des Ordens School Sisters of Notre
Dame die Nonnen, die damals zwischen
18 und 32 Jahre alt waren, aufgefordert,
Autobiographien zu verfassen. Die For-
scher haben die Texte auf Wörter wie Lie-
be, Zufriedenheit, Hoffnung, Glück durch-
geschaut. Das Ergebnis: Die Nonnen, die
als junge Frauen emotional zufrieden ge-
wesen sind, haben bis zu zehn Jahre län-
ger gelebt als ihre Mitschwester. (ug)

Nein zur Sterbehilfe – kein zur Präimplantationsdiagnose

Medizinethik-Debatte beim Ärztetag zeigt Grenzen der Selbstverpflichtung

KÖLN (HL). Der Ärztetag wird je-
de Form aktiver Sterbehilfe er-
neut ablehnen – er wird sich
aber in der ethischen Bewertung
der Präimplantationsdiagnostik
(PID) zurückhalten und dabei auf
die Verantwortung des Gesetz-
gebers hinweisen.

Nach der Gesundheitspolitik ste-
hen am zweiten Tag der Beratun-
gen drei Problemkreise aus der
Medizinethik zur Diskussion:

■ Einen neuen Standpunkt nimmt
die Bundesärztekammer (BÄK) bei
der ethischen Bewertung der PID
ein – nämlich gar keinen. Ein
Richtlinienentwurf, der auf einer

aus der Ära der Kohl-Regierung
stammenden Initiative basiert, ist
zum Non-Paper erklärt worden.
Der Grund, so BÄK-Hauptge-
schäftsführer Professor Christoph
Fuchs: Es gibt juristische Beden-
ken, ob das Embryonenschutzge-
setz die PID erlaubt. Man könne
nicht mehr sagen, daß Ärzte, die
sich auf das BÄK-Papier abstützen,
noch auf der rechtlich sicheren
Seite sind. Ferner will der Ärztetag
deutlich machen, daß nur die Pa-
lamentarier ohne Fraktionszwang
die PID bewerten können. Der
Ärztetag selbst, so Professor Jörg
Hoppe als Präsident und Vor-
standsmitglied Frank Ulrich Mont-
gomery, sei bei dieser gesamtge-

sellschaftlich
bindende A

■ Für einen
ergebnisoffen
Diskurs soll
Problem der
Wendung er
len ausspre

■ Ein klares
tag gegen
schließen. I
Hintergrun
Gesetzgeb
ärztebund
chenende r
– der niede
worden ist.

Reformen noch vor dem Sommer

BERLIN (vo). Das Bundeskabinett
hat gestern wie erwartet den bei-
den Reformen zum Fremdkassen-
ausgleich und zum Kündigungs-
recht bei Krankenkassen zuge-
stimmt. Beide Gesetze sollen so
schnell wie möglich parlamenta-
risch entschieden werden. Darum
stehen sie bereits heute abend ab
20.15 Uhr auf der Tagesordnung
des Bundestages. Gleichzeitig wird
auch der Gesetzentwurf der Uni-
onsfraktion zum Wohnortprinzip
bei Vereinbarungen über die ärzt-
liche Gesamtvergütung beraten.
Es sieht ähnliche Regelungen wie
der Entwurf der Regierung vor.

Anschließend werden Aus-
schüsse so schnell beraten, daß in
etwa zwei Monaten die dritte und
letzte Lesung im Bundestag statt-
finden kann.

50. Deutscher Ärzte- kongress in Berlin ist eröffnet

Jedes Jahr mehr junge Ärzte als Kor-

BERLIN (ikr). Immer mehr junge
Kollegen nehmen an dem jährlich
in Berlin stattfindenden Deut-
schen Ärztekongress teil. Dieser
Trend setzt sich
auch dieses
Jahr beim jetzt
stattfindenden
50. Deutschen
Ärztekongress
fort, konstatier-
te Professor
Reinhard Got-
zen aus Berlin,
einer der Leiter des Kongresses,
bei der Eröffnungspressekonfe-
renz. „Qualitätssicherung und gu-
te Fortbildung sind unzertrenn-
lich“, sagte Gotzen. Die Halb-

wertszeit d
sens wird
ein junger
Jahren sei



Professor R
hard Gotze
Berlin: Die
wertszeit d
medizinisch
Wissens wi
mer kürzer.

Foto: Weitzel

erwartet. I
Kongresse
zent Intern
nik und m
mediziner.

Gericht akzeptiert Dumping

Kostensätze dürfen unter denen von der KBV festgesetzten liegen

LÜNEBURG (jh). Für das OI- und
OII-Labor müssen Vertragsärzte
nicht die von der KBV festgeleg-
ten Durchschnitts-Kostensätze
bezahlen. Das hat das Landge-
richt Lüneburg entschieden.

Gehören sie einer Laborgemein-
schaft an, kann diese mit ihren
Preisen auch unter den EBM-Sät-
zen bleiben, ohne gegen Berufs-
ordnung und Wettbewerbsrecht

Diagnostik“ hat damit vorerst ge-
wonnen, nachdem ihre Gegner
vor Gericht, vier Hamburger La-
borärzte, im vergangenen Jahr vor
der selben Kammer noch mit einer
einstweiligen Verfügung gegen La-
bor-Dumpingpreise erfolgreich
gewesen waren.

Nach Ansicht des Gerichts, das
sich dabei auf einen Spruch des
Oberlandesgericht Dresden vom
April 2000 gestützt hat, ist es nicht

Durchschn
stellung d
69 Pfennig
aus ergeb
für hera
meinscha
arbeitet h
Selbstkost
schreiten.

Daß die
haven unt
ten die H
nicht pr

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 77
Redaktion: Tel.: (061 02) 5060
Verlag: Tel.: (061 02) 5060
Fax: (061 02) 5061 23
Internet: F-mail: info@aerztezeitung.de